Sa. 5. K. 95.

KAIS. KÖN. HOF- BIBLIOTHEK

4.846-A

ALT-

4846-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

CENDRILLON.

EINE

ZAUBER-OPER

IN

DREY AUFZÜGEN.

NACH DEM FRANZÖSISCHEN

DES

ETIENNE,

VON

HEINRICH SCHMIDT.

MUSIK VON NICOLO ISOUARD.

AUFGEFÜHRT AUF DEM HOCHFÜRSTLICH ESTERHAZYSCHEN THEATER

IN EISENSTADT,

1810.

Digitized by Google

Personen.

Xamir, *Fürſt von Salerno.*	Hr. Wild.
Alidor, *sein Lehrer, grosser Aſtrolog.*	Hr. Rotter.
Dandini, *Stallmeiſter des Fürſten.*	Hr. Forti.
Baron Montefiascone.	Hr. Schuſter.
Clorinde, *seine Töchter.*	Mlle. Cornega.
Thisbe, *seine Töchter.*	Mme. de Vadász.
Cendrillon, *seine Stieftochter.*	Mlle. Stotz.

Gefolge von Rittern, Pagen, und Hof-Damen &c.

Die Scene iſt in Italien auf dem alten Schloſse des Baron Montefiascone.

Digitized by Google

Erster Act.

Bey Aufgang des Vorhangs sitzen Clorinde und Thisbe im Vordergrund zur Linken, die eine beschäftigt sich mit Spitzen zu einen Kleide, die andere mit einer Garnitur Blumen. Im Hintergrund des Theaters zur Rechten sieht man einen Kamin, vor welchem Cendrillon auf einem kleinen Schemel sitzt; sie beschäftigt sich bey dem Feuer mit einem Frühstücke. Zur Linken des Theaters steht eine Toilette, vor dem Kamin ein Spiegel.

Erste Scene.

Clorinde, Thisbe, Cendrillon.

Terzett.

Clorinde und Thisbe.

Welche Freud', o! welches Entzücken,
O wie schön die Blumen uns schmücken,
Dies Kleid wie reitzend, o wie schön!
Alles wird bezaubernd stehn.

Thisbe.

Mein Kleid so prächtig, wie zum mahlen,

Clorinde.

Das meine sieh von Golde strahlen.

Beyde.

Alles wird bezaubernd stehn.

Digitized by Google

Cendrillon *das Feuer schürend.*

Jüngſt war ein flinker Knabe,
Er nannt' sich Theobald,
Tralala —
Flink gieng er aus zum Jagen,
Zum Jagen in den Wald —
Tralala —
Bald, bald Theobald
Im frischen grünen Wald,
O armer Theobald!
Willſt du dem Tod dich weihn?

Thisbe und Clorinde.

Wir sind es endlich müde,
Du unverschämte Seele,
Daſs uns dein altes Lied,
Die Ohren so zerquäle.

Cendrillon.

Willſt du dem Tod dich weihn?

Thisbe und Clorinde.

Wirſt du gleich ſtille seyn.

Cendrillon.

Sein Hund war ihm entlaufen,
Er ſtieg auf einen Baum
Tralala —
Da brach der Ast vom Baume,
Und ach der Knabe fiel.
Tralala —
Bald bald Theobald
Im frischen grünen Wald,
O armer Theobald,
Willſt du dem Tod dich weihn?

Digitized by Google

Zweyte Scene.

Vorige. Alidor.

Alidor *als Bettler gekleidet, erscheint an der Thüre.*

O habt doch Mitleid mit mir Armen,
Vor Frost und Hunger schon halb todt,
O gebt mir nur ein Stückchen Brod!
Ich bitt' Euch habt mit mir Erbarmen!
Um Mitleid fleh' ich Euch an!

Cendrillon.

Wie dauert mich der arme Mann!
Ach, wenn ich selbst nicht Mangel litte!
O Schwestern! hört doch seine Bitte.

Clorinde und Thisbe.

Ey nun, gieb ihm etwas von dir!
Stets giebt es Arm' und Bettler hier.

Alidor.

O habt doch Mitleid mit Armen!
Ich bitt Euch, habt mit mir Erbarmen!
Um Mitleid fleh' ich Euch an!

Cendrillon.

Wie dauert mich der arme Mann!

Clorinde und Thisbe.

Ha wie? du hier noch? — Er bleibt stehen!

Cendrillon.

Was soll ich sagen?

Clorinde und Thisbe.

Wirst du gleich gehen?
Der Ball! wie reitzend wird er seyn!
Mich sollen Glanz und Pracht erheben!

Digitized by Google

Alidor.

O liebes Kind! sieh meine Glieder beben.

Cendrillon *ihn hereinlassend.*

O! möcht ich dir Erleicht'rung geben!
Komm nur; komm nur ganz leis' herein.

Clorinde.

Wohl mir! der Ball wird reizend seyn!
Der junge König wird erscheinen.

Thisbe.

Am schönsten werden wir ihm scheinen.

Cendrillon.

Du armer Mann! dauerst mich sehr!
Komm wärme dich, setz dich hieher.

(Sie läfst ihn auf ihren Schemel sitzen, und giebt ihm Kaffee.)

Nimm, dich erquicke dieser Trank.

Alidor.

Wie gut ist sie! — — Ach tausend Dank!

Cendrillon, *(sich vor ihn stellend, dafs man ihn nicht sehen soll.)*

St!

Jüngst war ein flinker Knabe etc.

(Clorinde und Thisbe stehen auf.)

Clorinde.

Entzückend werd ich seyn.
Ach! wie die goldnen Spitzen strahlen!

Thisbe.

Und diese Blumen, schön zum mahlen!
Wir werden glänzen weit vor allen! —

Cendrillon.

Willst du dem Tod dich weihn?

Digitized by Google

Clorinde und Thisbe.

Wirst du gleich stille seyn!
Soll ichs nochmals verbieten?

Cendrillon.

O trinket, trinkt, wie sehr bin ich zufrieden.

Clorinde und Thisbe.

Was seh ich! der Bettler hier beharrt!

Cendrillon.

O Gott! er ist ja ganz erstarrt!
Geh jetzt! geh jetzt!

Alidor.

Gott dank es dir!

Clorinde und Thisbe *zu Cendrillon.*

Ha wart! dich strafen werden wir!

Alidor.

Ich geh', dann wird es Ruhe hier.

Clorinde und Thisbe.

Ha! seht die Unverschämte!
Wie dreist sie sich gebehrdet.
Bald werden wir sie sehn,
Wie sie auch Diebe hehlet.

Alidor.

Ich hab allein gefehlet.

Clorinde und Thisbe.

Ob er nun wohl wird gehn?

Cendrillon.

Was schmäht ihr ihn? Er will ja gehn.

Alidor.

Mein liebes Kind gieb dich zufrieden,
Verweil ein wenig noch in Frieden!

Digitized by Google

Du hast ein gutes Herz, d'rum wirst du glücklich seyn!
Gott lohnt's mit glücklickem Gedeihn.
(ab.)

Dritte Scene.

Vorige, Baron Montefiascone *im Schlaftock mit einer Samtmütze.*

Baron.

Was giebts denn hier für Spektakel. Ihr habt mich aus dem schönsten Traum aufgeweckt. — Ich mach eine Parie, daran ist wieder die Aschenbrödel schuld.

Clorinde.

Wer sonst, mein Vater. —

Cendrillon.

Ich schwör es Euch —

Baron.

Still, du bist Schuld, niemand anders. Bon jour Clorinde.

Cendrillon.

Aber ihr wüßt ja noch gar nicht —

Baron.

Du bist Schuld, sag ich dir. Bon jour Thisbe. Ihr seyd ja heute recht bald aus dem Bette, meine Kinder — Ach ja! jetzt fällt mir's ein! den Tag vor einem Balle schlafen die Mädchen nicht gern, da tanzen ihnen schon die Menuetts, die Walzer, die Quadrillen im Kopfe herum. Aschenbrödel, bring das Frühstück!

Digitized by Google

Cendrillon.

Sogleich. (Sie bringt Tassen, Kaffee und ordnet den Tisch.)

Clorinde.

O lieber Vater, mein Kleid wird prächtig seyn.

Thisbe.

Das meinige ist entzückend —

Clorinde.

Ich nehme meine schönsten Spitzen.

Thisbe.

Und ich meine kostbaren Perlen —

Baron.

Das alles kommt mir auch hoch genug zu stehn, liebe Kinder, doch das thut nichts; alles, alles will ich anwenden, dafs ihr dem Range Eurer hohen naissance würdig erscheint. — Ich habe zwar in meiner Jugend keine grossen Progresfen in den belles lettres gemacht, allein dafür hab' ich mich auch ruinirt, um euch etwas lernen zu lassen. — Nun was wird's, Aschenbrödel?

Cendrillon.

Alles ist schon bereit.

Clorinde.

Wie! mein Vater, Ihr wäret ruinirt?

Baron, (*setzen sich zum Frühstück, ausser Cendrillon.*)

So ganz noch nicht, mais peu s'en faut. — Indessen, bin ich auch nicht mehr reich, so bin ich doch immer Noble — und das ist's, darauf kommt es an — Aschenbrödel schenk ein!

Digitized by Google

Clorinde.

O wie ungeschickt —

Thisbe.

So gieb doch Acht auf das was du thust.

Cendrillon.

Aber ihr treibt mich auch so sehr —

Baron.

Wie! ist das das ganze dejeuner?

Cendrillon.

Ja, weil ich —

Clorinde.

Ich will Euch die Ursache sagen — mein Vater.

Thisbe.

Das andere hat sie einem Bettler gegeben den sie, uns zum Trotz, hereingelassen hat.

Clorinde.

Das war auch die Ursache des Zankes bey Eurem Eintritt.

Baron.

O Ihr Schatten meiner Ahnen! Ein Bettler, ein pauvre diable in meinem Schlofs!

Clorinde.

Alle Tage versammelt sie hier eine Menge Vagabunden.

Cendrillon.

Ach! es giebt ja so viele Unglückliche!

Thisbe.

Einmal hab' ich sie angetroffen, wie sie der alten Gärtnerin die Hälfte vom Mittagsmal hinunter trug.

Digitized by Google

Cendrillon.

Sie ist so arm, so hilflos! —

Baron.

Weifs sie wohl, Mademoiselle, dafs sie hier nicht das Recht hat, die kleinste Bagatelle wegzugeben? — Zur Strafe, soll sie nun selbst nichts haben. —

Clorinde.

So recht lieber Vater!

Thisbe.

Ja ja, sie soll selbst nichts haben.

Baron.

Jetzt fort, kehr zurück zu deinem Kamin —

Cendrillon.

Das thut ja nichts, wenn ich auch nichts bekomme. (sie kehrt zurück zum Kamin,) Hat doch der gute Alte gefrühstückt — ich esse mein Stück Brod. (sie setzt sich, und ifst eine Brodrinde.)

Clorinde.

Habt ihr heute Morgen noch nichts gehört? Man sagt, der König jage im Walde.

Baron.

Das nenne ich mir doch einen noblen Prinzen. Gestern angekommen, heute jagt er, Abends giebt er Ball, und Morgen verheyrathet er sich.

Thisbe.

Er verheyrathet sich morgen? (sie stehen auf.)

Baron.

Ja! meine Kinder. Durch einen expressen Artikel in seinem Testament hat ihm sein Vater an-

Digitized by Google

befohlen, binnen einem Monath eine Gemahlin zu erwählen, und heute ist der letzte Termin, drum versammelt er auch heute Abend auf dem Ball alle Fräuleins aus seinem Lande.

Clorinde.

Darum sind wir also wohl auch eingeladen?

Baron.

Versteht sich.

Thisbe.

O saget, ist der König schön? —

Baron.

Kann man da noch fragen.

Thisbe.

Ihr hab't ihn also gesehen?

Baron.

Ich? nein!

Clorinde.

Hat er Verstand?

Baron.

Das versteht sich von selbst.

Clorinde.

Ihr kennt ihn also?

Baron.

Nein, aber ich weiss, dass er durch den weisen Alidor erzogen worden ist.

Thisbe.

Wer ist denn dieser weise Alidor!

Baron.

Er ist ein Weiser, c'est á dire, ein Mann von dem man sich ganz besondere Dinge erzählt —

Digitized by Google

er kennt alle Sprachen, liest in den Sternen, ja, man sagt sogar, dafs er in einer intelligence mit Geistern stehe.

Clorinde.

Und morgen sollte sich der Prinz wirklich verheyrathen müssen?

Baron.

Allerdings, und ich habe die esperance (beide liebkosend.) dafs er vielleicht eine von meinen lieben Töchtern choisiren wird.

Clorinde.

Ja in der That, meine liebe Schwester wird ihm gewifs gefallen.

Thisbe.

Nicht mehr als du, liebe Schwester.

Baron.

Und wer könnte euch denn auch seine Hand ſtreitig machen? Giebt's irgend ein Frauenzimmer, das besser tanzt, und singt als ihr?

Clorinde.

Mein bester Vater —

Thisbe.

Allein diese Verbindung —

Baron.

Ist sehr schicklich und passend. — Ich bin eben so noble, wie der König, wenn nicht noch nobler. — Noch gestern bin ich über mein Familien-Archiv eingeschlafen, und da hab ich denn klärlich wahrgenommen, dafs wir Prinzen in unserer Familie zählen, Prinzen, man kann sie nirgends

Digitized by Google

besser finden. — (man hört ein Horn blasen.) Doch, was hör ich?

Cendrillon, *an der Thür im Hintergrund.*

Ach! mein Gott! Was giebt es hier?

Clorinde.

Ist es vielleicht der König, der vorbey zieht?

Cendrillon.

Es ist ein Trupp von schönen Herrn zu Pferde — sie kommen hieher.

Baron.

Sie kommen hieher?

Clorinde.

O Himmel! und ich bin in tiefster Negligée.

Thisbe.

Ach Gott! wenn man mich in dem Aufzug sehe.

Baron.

Und ich — im Schlafrocke, und in der Nachtmütze! — Aschenbrödel! —

Cendrillon.

Was befehlt Ihr?

Clorinde, und Thisbe.

Aschenbrödel! —

Cendrillon.

Was soll ich?

Clorinde, *abgehend.*

Du mufst mich schnüren.

Cendrillon.

Sogleich! —

Digitized by Google

Thisbe, *abgehend.*

Du mufst mir den Kopfputz zurecht machen.

Cendrillon.

Sogleich.

Baron, *abgehend.*

Du mufst mir meine Perücke bringen.

Cendrillon.

Sogleich.

Vierte Scene.

Cendrillon, *allein.*

In der That, man weifs nicht, wen man zuerst hören soll. — O mein Gott, o mein Gott, wie es hier ausfieht! — Geschwind den Tisch auf die Seite. — Man kommt, ich verberge mich.

Fünfte Scene.

Cendrillon, Alidor, der Prinz.

Alidor, *leise zum Prinzen.*

Mein Prinz, Ihr habt es gewünscht. — Jetzt sind wir auf dem Schlofse des Barons.

Prinz.

Wie sehr bin ich begierig, seine Töchter zu sehen, man sagt, sie sind sehr reizend.

Alidor.

Ihr werdet sie sehen —

Prinz

Ach! wer ist diese Kleine?

Digitized by Google

Alidor.

Es ist die jüngste von den drey Schwestern.

Prinz.

Nähert Euch doch, liebes Kind.

Cendrillon.

Nein, mein Herr, ich mufs jetzt gehen.

Prinz.

Fürchtet Ihr Euch denn vor uns?

Cendrillon.

O nein! aber die Fräuleins erwarten mich! —

Prinz.

Seyd ihr also keine von den Töchtern des Hauses?

Cendrillon.

Nein mein Herr. — Ich war es wohl einmahl, allein jetzt bin ich's nicht mehr.

Alidor.

Wie, Ihr wäret keine Tochter —?

Prinz.

Sagt, wie hängt das zusammen?

Cendrillon.

Seht, das kommt daher. Der Herr Baron hat zwey Töchter aus der ersten Ehe gehabt, darauf hat er meine Mutter geheyrathet, — diese war Wittwe, und ich war ihr einziges Kind. — Ach mein Gott, ich glaube ich verwirre mich.

Alidor.

Keineswegs mein liebes Kind.

Prinz.

Und dann? Ich bitte; erzählet weiter.

Cen-

Digitized by Google

Cendrillon.

Ich war kaum sieben Jahre alt, als meine arme Mutter ſtarb. — Und so bin ich denn eine Waise geblieben bey zwey Schwestern, und einem Stiefvater.

Prinz, *bey Seite.*

Armes Mädchen!

Alidor.

Nun, und Eure Schwestern?

Cendrillon.

Meine Schwestern? Das ist ein groſser Unterschied, das sind zwey groſse Damen — sie haben Diamanten, schöne Kleider und prächtigen Putz, und dann — haben sie auch Talente —

Prinz.

Und Ihr?

Cendrillon.

O ich! von mir ist gar nicht zu reden. —

R o m a n c e.

Ich bin bescheiden und unterthänig,
Drum sieht selten mich die Welt,
Von dem Heerde weich' ich wenig,
Dort wird das Feuer von mir beſtellt.
Dieſs Geschäft ist zwar nicht freundlich,
Doch für mich schickt alles sich.
Daher hab ich auch den Nahmen:
Aschenbrödel nennt man mich.

Meine Schweſtern, ach die sorgen,
Niemals um die Wirthschaft sich;

Digitized by Google

Auf mir liegen alle Sorgen,
Alle Arbeit trift nur mich.
Aufmerksam bin ich, und fleifsig,
Sshaffe ſtets mit frohem Muth.
Nie vergelt' ich ihnen böses,
Aschenbrödel ist ja gut.

(Man hört den Baron und seine Töchter nach Aschenbrödel rufen.)

Cendrillon.

Man ruft mich.

Prinz.

O fahret fort, ich bitt' Euch.

Cendrillon.

Doch umsonſt ist alle Mühe,
Meine Arbeit zahlt sich schlecht;
Denn ach niemals spät und frühe
Finden sie die Arbeit recht.
Und so schweig' ich denn und leide,
Hoff' auf Gott mit frohem Muth,
Er belohnt gewifs mit Freude,
Aschenbrödel ist ja gut.

(Baron und seine Töchter rufen hinter der Scene: Aschenbrödel! Aschenbrödel!)

Cendrillon.

Ja, gleich! o mein Gott, man ruft mich noch immer, ich werde ausgezankt werden.

Alidor.

Nun, so geh nur, mein liebes Kind —

Prinz.

Sollte man Euch Vorwürfe machen, so werd' ich Eure Vertheidigung führen.

Digitized by Google

Cendrillon (*mit einer Verbeugung.*)
O mein Herr, Ihr seyd so gütig! (bei Seite im Abgehen.) Das ist ein artiger, junger Ritter, das!

Sechste Scene.

Alidor, und der Prinz.

Prinz.

Wie liebenswürdig sie ist — könnt' es möglich seyn, dafs ihre Schwestern, von denen man so vieles rühmt —

Alidor.

Mein Sohn, die Welt urtheilt nur nach dem Scheine; die naive, herzliche Sprache dieses Kindes würde nie bis zu Euch gedrungen seyn, ohne die Verkleidung, die Ihr auf meinen Rath gewählt habt. Mit Vorbedacht hab ich den Stallmeister Dandini Eure Rolle übergeben, dem keckesten und dümsten vom ganzen Gefolge.

Prinz.

Aber glaubt Ihr, dafs er sich darin werde behaupten können? Er ist ja so einfältig, so lächerlich —

Alidor.

Und doch wird er mit Lobsprüchen überhäuft werden. Gerade eines solchen Menschen bedurfte es zu meiner Absicht —

Prinz.

Doch welche Idee hatte wohl mein Vater, dafs er mir einen so kurzen Termin zur Wahl einer

Digitized by Google

Gemahlin setzte. — Unangenehme Lage! — Kaum angekommen, erfahre ich, dafs ich mich morgen verheyrathen soll. — O mein theurer Lehrer, sagt mir doch, wo find ich ein Weib, wie ich sie wünsche. — Gut, sanft, bescheiden, tugendhaft, ohne Eitelkeit und Verstellung? —

Alidor.

Mein Prinz, Ihr verlangt zu viel.

Prinz.

O gewifs! Eure tiefe Weisheit, Eure magischen Künste —

Alidor.

Mein Sohn, weit leichter ist's in den Sternen zu lesen, als in den Herzen der Weiber. Doch was möglich ist, müssen wir versuchen. Heute Abends, in der Kleidung eines gewöhnlichen Stallmeisters, werdet ihr alle Schönen Eurer Staaten versammelt sehn. — Suchet zu gefallen, und glückt es Euch, so seyd Ihr doch wenigstens gewifs, um Euer selbst willen geliebt zu werden.

Prinz.

O mein Vater, mein ganzes Vertrauen setz' ich auf Euch. —

Duetto.

Alidor.

Mein Sohn, reich, lohnt der Augenblick!
Nie ward ein treurer Freund Dir je gebohren!

Prinz.

Stets glaub' ich, trift auf Euch mein Blick,
Dafs ich den Vater nicht verlohren.

Digitized by Google

Alidor.

Du hast den Vater nicht verlohren —
Die Liebe giebt Dir ihn zurück!
O möchte Deiner Tage Glück,
Die treue Gattin noch erhöh'n!
O möcht ich noch mit frohem Blick
Die Lieb' an Deiner Seite sehn.

Prinz.

Stets wird in meiner Seele leben
Die Liebe, die Ihr mit mir theilt. —
Und das nur kann mich froh erheben
Wenn immer Ihr bey mir verweilt.

Alidor.

Nie werd ich Dich verlassen, nie!

Prinz.

Versprecht, dafs Eure Weisheit stets mich leite.

Alidor.

Nie komm ich mehr von Deiner Seite
Mein Sohn, reich lohnt der Augenblick,
Nie ward ein treurer Freund Dir je gebohren!

Prinz.

Stets glaub' ich, trift Euch mein Blick,
Dafs ich den Vater nicht verlohren.

Alidor,

Du hast den Vater nicht verlohren.

Beyde.

Du, der du liefst in meiner Seele Grund,
O güt'ger Gott, erhöhre meine Bitte!
Beschütze unsern Freundschafts-Bund. —

Alidor.

Ich höre den Baron, und seine Töchter. —
Sorgt, dafs Ihr Euch nicht verrathet.

Digitized by Google

Siebente Scene.

Vorige, der Baron *im Gallakleide*, Clorinde und Thisbe.

Alidor.

Haben wir die Ehre, mit dem Herrn Baron von Montefiascone —

Baron.

Aufzuwarten, mein Herr. Doch darf ich fragen? —

Alidor.

Mein Name ist Alidor.

Baron.

Alidor! — Wie! Ihr wäret jener Gelehrte, jener Weise, jener berühmte Mann — dessen Talente, dessen Kentnisse, dessen — — Hier hab ich die Ehre Euch meine Töchter aufzuführen. Wie findet Ihr sie?

Alidor.

Sie sind sehr schön angezogen.

Baron.

Ja! ja! der Geschmack ist erblich in unserer Familie —

Prinz, *bei Seite.*

Das sieht man. —

Baron, *zu Alidor.*

Wie bin ich erfreut, den Mann zu sehn, der aus unserm jungen König den allervollkommensten Fürsten gebildet hat. — Der Herr hier ist ohne Zweifel einer von den ersten Seigneurs des Hofes.

Digitized by Google

Alidor.

Das ist ein Stallmeister.

Baron, *in familiärem Ton.*

Guten Tag, mein Freund.

Clorinde, *die ihm betrachtet hatte, wendet sich mit Verachtung von ihm.*

O! es ist blofs ein Stallmeister. — Er hat auch ein ganz gemeines Air —

Baron.

Venerabler Mann, sagt mir, was mir die Ehre verschaft —

Alidor.

Das sollt Ihr sogleich erfahren. Der König jagt im Walde, er hat von Euren Töchtern gehört, und wünscht sie kennen zu lernen.

Baron.

Zu viel Ehre für mich; (zu seinen Töchtern.) Hört Ihrs?

Alidor.

Er will bei seiner Rückkehr hier einsprechen und diesen Damen einen Platz in seinem Wagen anbiethen, damit sie heute Abends an dem Fest des Hofes Theil nehmen.

Baron.

Wie? Der König wollte selbst —

Alidor.

Wie ich Euch sage —

Baron.

Der König selbst —

Digitized by Google

Thisbe.

Schwester hast du's gehört, im Wagen des Königs. —

Clorinde.

O ich kenne mich nicht für Freude.

Alidor.

Ietzt wollen wir eilen, Se. Hohheit einzuholen.

Baron.

Ich werde Euch begleiten, wenn Ihr es erlaubt. Ich werde selbst gehen, den König auf den Gränzen meines Gebieths zu empfangen.

Alidor.

O ich bitte Euch, geht Euch nicht zu viele Mühe, entfernt Euch nicht zu weit —

Baron.

O es ist nur zwey Schritte von hier — doch verlieren wir hier nicht die Zeit, ich weifs was die Etikette und das Ceremoniel verlangen.

Alidor.

Ich werde Euch geleiten, wenn Ihr es erlaubt.

Baron.

Ich will Euch folgen, (zu Clorinde und Thisbe.) hört ihr's, der König selbst —

Prinz, *für sich.*

Was hab ich jetzt erfahren. — Wie hatte man mich getäutcht.

(Im Augenblick, wie der Prinz zur Thür hinaus gehen will, drängt sich der Baron vor ihm hinaus.)

Digitized by Google

Achte Scene.

Clorinde und Thisbe.

Duetto.

Beyde.

O welche Freud, o welche Lust!
Empfind ich froh in meiner Brust.
Ach welcher Ruhm wird uns umgeben,
Welch' ein Triumph, welch' eine Zier.
Uns wird der Sieg hernieder schweben,
Wer wird ihn finden sonst als wir?
Schwester, ach! umarme mich!

Clorinde.

Du strahlest in der Grazien Mitte,

Thisbe.

Dir folgt die Freud' auf jedem Schritte.

Clorinde.

Von dir wird alles gefesselt stehn!

Thisbe.

Dir kann kein König widerstehn.

Clorinde.

Von Zauber-Reitz bist du umflossen;

Thisbe.

Um dich ist Anmuth ausgegossen.

Beyde.

Ja! Alles wird bezaubert stehn.
Ach welcher Ruhm, etc. etc.

Clorinde.

Ihn zu besiegen,
Sing ich ein Lied.

Digitized by Google

Thisbe.

Und ich will fliegen,
In leichtem Schritt.

Clorinde.

Mein Gesang wird ihn verführen.

Thisbe.

Lieblich soll der Tanz mich zieren.

Beyde.

O welche Freude, o welche Lust, etc. etc.

Thisbe.

O mein Gott! ich habe mich so schnell angekleidet, dafs mein ganzer Schmuck noch in Unordnung ist.

Clorinde.

Und ich habe keine Zeit gehabt, meinen Kopfputz zu machen. (ruft) Aschenbrödel! —

Thisbe, *ruft auch.*

Aschenbrödel! (zu Clorinde.) Ach, meine Schwester, wir werden den König sehn!

Clorinde.

Er wird uns die Hand geben!

Thisbe.

Ha wie wird alles auf uns sehn! Welche Ehre!

Clorinde.

Wie eifersichtig werden alle Weiber seyn! Welches Vergnügen!

Thisbe, *ruft.*

Aschenbrödel!

Digitized by Google

Neunte Scene.

Vorige, Cendrillon.

Cendrillon.

Da bin ich schon.

Thisbe.

Geschwind ordne mir die Haare! meinen Schmuck!

Clorinde.

Ziehe mir den Gürtel fester zusammen!

Cendrillon.

Bey welcher soll ich denn anfangen?

Clorinde und Thisbe. (*zugleich.*)

Bey mir, bey mir!

Cendrillon.

Ihr seht ja, dafs ich allein bin. Ich kann daher nur eine nach der andern bedienen.

Thisbe.

Nun! bist du bald fertig?

Clorinde.

So lafs ihr doch Zeit —

Cendrillon.

Ach! wie glücklich seyd ihr, dafs ihr auf den Ball gehen könnt.

Clorinde.

Du weifst also noch nicht Alles? Der König selbst kömmt uns abzuholen.

Cendrillon.

Der König selbst? —

Digitized by Google

Thisbe.

Ja, meine Liebe, der König! —

Clorinde.

Du wärſt wohl auſſer dir vor Freude, wenn du mitgehen könnteſt, nicht wahr?

Cendrillon.

Ach ja! mich würde es auſserordentlich freuen, alle die Herrlichkeit mit anzuſehn —

Clorinde.

Ha! ha! ha! Du würdeſt eine ſchöne Figur dabey ſpielen.

Cendrillon.

Warum denn? Gewiſs weil ich ſo ſchlechte Kleider habe? — O! ich bitte dich, liebe Schweſter, leihe mir dein gelbes Kleid, das du alle Tag trägſt O! laſst mich mit — Ich will keinen Menſchen ſagen, daſs ich Euch kenne, ich will mich in einem kleinen Winkel aufhalten, wo mich Niemand ſehen ſoll — Wenn Ihrs verlangt, ſo will ich hinter der Thür ſtehen bleiben, und durch das Schlüsselloch sehen.

Clorinde.

Du dauerſt mich, arme Kleine.

Thisbe.

Ich weiſs nicht, wie du ſie nur anhören kannſt.

(*Man hört Jagdhörner.*)

Clorinde.

Der König kommt, der König kommt!

Cendrillon.

O mein Gott, wie viele Menschen!

Digitized by Google

Thisbe.

Fort jetzt, geh zurück zu deinen Feuer und lafs dich von Niemanden sehn.

Zehnte Scene.

Der Prinz, Alidor, Dandini, der Baron, Clorinde, Thisbe und Gefolge.

Chor.

Ha! wie die Freud' uns winket,
Sie tön' in frohem Schall!
Jetzt da der Abend sinket
Eröffnet sich der Ball.
Ha! Jubel ihm den Beſsten!
Von allen Königen!
Auf! preiſset ihn den Gröſsten
Von allen Glücklichen.

Dandini.

Ich bin mit der Jagd zufrieden. Ihr sagt doch, dafs ich das Wild erlegt habe?

Ein Jäger.

Wie anders, Gnädigſter Herr! —

Dandini.

Vortrefflich! — der Teufel soll mich holen, wenn ich selbſt daran zweifle.

Alidor. (*leise zum Prinzen*)

Nun was sagt Ihr? das seyd Ihr!

Dandini.

Ich will Euch ein Wörtchen im Vertrauen sagen. Ich glaube nehmlich, dafs ich gar nicht geschossen habe.

Digitized by Google

Jäger.

Ich kann Euer Hoheit betheuren, dafs Euer Hoheit es waren, der — —

Dandini.

Nun in Gottesnamen, so sey es denn auch so — Doch lassen wir jetzt die Jagd, und beschäftigen wir uns mit den Nymphen des Waldes. Baron, man sagt, das Schicksal habe Euch zum Vater von zwey reizenden Töchtern gemacht?

Baron.

Hier hab ich die Ehre, gnädigster Herr —

(Clorinde und Thisbe machen eine tiefe Verbeugung.)

Dandini.

Ich mache Euch mein Compliment, meine Damen. Ha sieh da! zwey allerliebste Fräuleins —

Baron.

Gnädigster Herr, sie finden sich höchst geehrt, durch das glückliche Ereignifs der Umstände, der Occasion, vermittelst deren — —

Dandini.

Schon gut, ich weifs, was Ihr sagen wollt

(er tritt zwischen Clorinde und Thisbe.)

Clorinde. *(bey Seite.)*

Wie liebenswürdig er ist.

Thisbe. *(bey Seite.)*

Welch' vornehmes Air er hat.

Dandini.

Meine schönen Damen, schon seit langer Zeit, heifst so viel als seit gestern, denn gestern bin

ich erſt angekommen hab ich von Euren Reizen gehört. Sogleich hab' ich mich auf den Weg gemacht bey der rauheſten Witterung — Und wenn ich die grausame Kälte ertragen konnte, so war es nur, weil ich vor Begierde brannte, Euch zu sehen.

Clorinde. (*bey Seite*)

Wie viel Geiſt er hat.

Thisbe. (*für sich.*)

Wie schön er spricht.

Baron. (*zu Alidor.*)

Weiser Alidor, ich wünsch Euch Glück zu einem Zögling, der Euch so viel reputation macht! wie müſst Ihr Euch freu'n, indem Ihr so Euer chef d'oeuvre betrachtet! —

Dandini.

Erlaubt schöne Damen, daſs ich Euch begleiten darf (zu zwey Jäger.) Meinen Wagen!

F i n a l e.

Brecht auf, bereitet alles!
Ihr meine Damen, seyd des Feſtes schönſte Zierde

Cendrillon.

O Himmel! auſser mir geht alles fort zum Feſte.

Baron.

Du gehſt nicht aus,
Bewahrſt das Haus.

Cendrillon.

Ach nur von weitem laſst mich folgen.

Baron, Thisbe, Clorinde.

Nein, nein, nein, nein du gehſt nicht aus,
bewahrſt das Haus.

Digitized by Google

Alidor.

Sie schämen sich des armen Mädchens.

Cendrillon.

Denkt, dafs im Walde Räuber sind.

Alidor.

Wie sehr sie weint das arme Kind.

(*Alle, auser Cendrillon.*)

Auf laſst uns ohne Weilen
Zum frohen Feſte eilen.

Cendrillon.

O Himmel aufser mir eilt alles fort zum Feſte.

Baron, Thisbe, Clorinde.

Du bleibeſt hier —

Alidor, (*leise zu Cendrillon.*)

Du komſt mit mir!

Cendrillon.

Was saget Ihr?

Alidor.

Du komſt mit mir!

Chor.

Ha wie die Freud' uns winket
Sie tön' in frohem Schall,
Jetzt da der Abend sinket
Eröffnet sich der Ball.

(*Alle ab*)

Digitized by Google

Eilfte Scene.

Cendrillon., *allein.*

Du kommſt mit mir, war was er sagte
Ach! mir zum Troſt nur weil ich klagte,
(*geht ans Fenſter.*)
Ach Gott, sie sind schon fern dem Blick
Zu meinem Heerd kehr' ich zurück.
(*In der Ferne hört man Alidor singen.*)
Mein liebes Kind gieb dich zufrieden!
Verweil ein wenig noch in Frieden!
Du haſt ein gutes Herz, drum wirſt du glücklich seyn,
Gott lohnt's mit glücklichem Gedeih'n.

Cendrillon.

Ha wie! der arme iſt noch da?
(*sie schläft ein.*)

Ende des ersten Acts.

Digitized by Google

Zweyter Act.

Ein Saal im Schlofse des Prinzen, prächtig zu einem Feste eingerichtet. Zur Rechten ein Thron, auf dessen Stufen man Cendrillon ſieht, sehr schön gekleidet. — Sie schläft, und zwar in der nähmlichen Lage, wie am Ende des erſten Acts.

Erste Scene.

Von der linken Seite her ein CHOR von unsichtbaren GENIEN.

O süfser Schlaf, der Unschuld ſtreue,
Jetzt deine Mohnen freundlich zu!
Du, heit'rer Traum, verlängre ihre Ruh,
Dafs süfse Hoffnung sie erfreue.

Cendrillon (*träumend.*)

Schon sind sie fort — mehr hab' ich Hoffnung.

C H O R.

O süfser Schlaf, der Unschuld ſtreue etc.

Cendrillon (*die Augen öffnend.*)

Ey wie lange hab' ich geschlafen! — Was seh' ich? O Gott, welche Pracht! — Bin ich denn erwacht? — O wie bin ich so schön! — Bin ichs denn wirklich? (Sie ſteigt in grofser Bewegung von den Stuffen des Thrones.) Was bedeutet das alles? Kaum kann ich mich fassen.

Digitized by Google

CHOR.

Mein liebes Kind, gieb dich zufrieden,
Verweil' ein wenig noch in Frieden!
Du haſt ein gutes Herz, drum wirſt du glücklich seyn!
Gott lohnts mit glücklichem Gedeihn.

Zweyte Scene.

Vorige, Alidor.

Cendrillon.

O beſster Herr, seyd Ihrs?

Alidor.

Nun! hab ich Euch getäuscht?

Cendrillon.

Wo bin ich denn?

Alidor.

Ihr seyd am Hofe, ich hatte Euch versprochen, daſs Ihr zum Feste kommen würdet. Ihr seht, ich habe mein Wort gehalten, denn Ihr seyd die erste, die hier angelangt ist.

Cendrillon.

Aber wie bin ich hiehergekommen? Wer gab mir die schönen Kleider?

Alidor.

Das ist ein Geheimniſs, was Ihr nicht durchdringen dürft.

Alidor.

Und meine Schweſtern? mein Vater?

Alidor.

Sie sind noch nicht angekommen.

Cendrillon.

O Himmel, ich zittre! Sie werden mich erkennen, dann bin ich verlohren.

Alidor.

Beruhig't Euch, sie werden Euch nicht erkennen.

Cendrillon.

Aber ich bin ja niemals vom Heerde weggekommen, wie werd' ich nun am Hofe erscheinen können? Ich kann mich schon nicht in diese schönen Kleider schicken, kaum werd' ich gehen können.

Alidor.

Seyd getrost. Nehmt diese Rose, durch sie wird niemand Euch erkennen. Ihr werdet Zutrauen, Anstand, Ihr werdet Talente haben. — An diese Rose ist Euer Glück, sind die merkwürdigsten Ereignisse geknüpft.

Cendrillon.

Wie, an eine Rose?

Alidor.

Sorgt, dafs Ihr sie niemals verliert.

Cendrillon. (*nachdem sie die Rose an Busen gesteckt.*)

In der That; — (sie hebt den Kopf mit Anmuth in die Höhe.) Welche Veränderung fühl' ich plötzlich in mir vorgehn! Es kommt mir vor, als entwickelten sich meine Ideen, als empfing ich eine ganz neue Existenz — das ist sonderbar! (sie geht mit Sicherheit und Anstand einige Schritte.) Ich bin nicht mehr dieselbige.

Digitized by Google

Dritte Scene.

Vorige, ein Page.

Edle Dame, so eben sind Eure Stallmeister, Eure Pagen, und Euer ganzer Hofstaat im Schlosse angekommen.

Cendrillon.

Wohl! Sie sollen meinen Befehl erwarten. — O weiser Alidor, Euch verdank ich diese wundervolle Verwandlung.

Alidor.

Nicht mir, sondern Euren Tugenden.

Arie.

Behaltet Eure Güte bey,
Sie ist des Glückes schönster Segen,
Und des Gefühles stilles Regen,
Nie stöhret es durch Ziererey.
Denkt immer, dafs die schönste Zierde
Die Güte sey.
O mög' es nie zum Stolz sich neigen,
Diefs Herz, geblendet durch der Hoheit Strahl!
Nie möge Herzensgüt' und Treue von Euch weichen,
Und immer tön' in Euch diefs Wort mit ernstem Schall:
Behaltet Eure Güte bey, etc. etc.

Doch ich höre Geräusch. Sie kommen von der Jagd zurück. Zeigt Euch jetzt noch nicht, sondern geht auf diese Seite; wenn ich's Euch sagen werde, dann ist es Zeit, dafs Ihr erscheint.

(Von Alidor geführt geht sie auf die Seite des Throns.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Der Prinz, Alidor, Dandini, der Baron, Clorinde, Thisbe, Gefolge.

Dandini.

Endlich, Gott sey Dank, sind wir angekommen. Es war die höchste Zeit, denn ich sterbe fast vor Hunger und Durst. — Seyd Ihr nicht auch meiner Meinung, Herr Baron?

Baron.

In der That, gnädigster Herr, nichts erregt mehr Durst als die Kälte.

Dandini.

Ah bravo! Ihr seyd ein sehr verständiger Mann. (zu Alidor.) Ihr glaubt gar nicht wie belehrend, seine Conversation den ganzen Weg über war. Er hat nicht aufgehört, von den besten Weinbergen in meinen Staaten zu sprechen, daher werd' ich ihn auch auf eine Art belohnen, die seinen Verdiensten angemessen ist, und ernenne ihn hiemit zu meinen Ober-Mundschenk.

Baron.

Seyn' Ew. Hoheit versichert, dass ich diese importante Charge verwalten werde, mit aller energie, mit aller der Redlichkeit — —

Dandini.

Schon gut. — Lasst Euch jetzt in Euer neues Amt einsetzen. (Der Baron mit zwey Stallmeistern ab.) Ich bitte tausendmal um Vergebung, meine Damen — wenn ich jetzt genöthigt war, eini-

Digitized by Google

ge Augenblicke den Sorgen für mein Königreich zu widmen. — Jetzt bin ich wieder ganz der Eurige — lafst uns allein! —

(Das Gefolge ab.)

Prinz, *leise zu Alidor.*

Er treibt es zu weit. — Soll ich ihm noch gehorchen?

Alidor.

Lafst ihm nur gewähren, mein Prinz.

Dandini.

Wie oft soll ich noch sagen, man soll uns allein lassen. —

(Prinz und Alidor gehen ab.)

Fünfte Scene.

Clorinde, Thisbe, Dandini.

Clorinde.

Wie glücklich seyd Ihr, gnädiger Herr, umgeben von einem Volke, das Euch lieht. —

Dandini.

O mein Fräulein!

Thisbe.

Von einem Hofe, der Euch anbethet.

Dandini.

Ach! —

Clorinde.

Aber wie sehr verdient Ihr auch diese Huldigung —

Digitized by Google

Dandini.

Ach! —

Thisbe.

Diese Liebe —

Dandini.

Ach! —

Clorinde.

Diese Anbethung —

Dandini.

Ach! Für diesmal ist es zu viel. — Schonet doch meine Bescheidenheit.

Clorinde.

O! ich bin nur das Echo von den Unterthanen Euer Hoheit.

Dandini.

Nichts von Hoheit, ich beschwöre Euch? — keine Ceremonien unter uns.

Thisbe.

Welche aufserordentliche Güte!

Clorinde.

Welche Simplicität!

Dandini.

Es ist wahr ich bin ein wenig simpel, daher werde ich auch der befste Ehemann seyn. Ach diefs erinnert mich, dafs ich heute Abend eine Frau nehmen soll, und ich bekenn' es, dafs ich in einer ungewöhnlichen Verlegenheit bin.

Clorinde.

So viele werden sich glücklich schätzen.

Digitized by Google

Dandini. (*tief seufzend.*)

Ach!

Thisbe.

Eure Hoheit seufzet? —

Dandini.

Ich betrachte Euch beyde und wag' es nicht zu wählen; O ich bin in einer gröfseren Verlegenheit, als Paris, wie er einer von den drey Göttinnen den Apfel reichen sollte.

Clorinde.

O wie allerliebſt er ist.

Dandini.

Ach! warum hat mir der Himmel nicht zwey Herzen gegeben! —

Thisbe. (*bey Seite.*)

Auf jeden Fall ist es nöthig, dafs er sich erklärt —

Dandini. (*zu Clorinde.*)

O wie lieb ist diese bescheidne Gefälligkeit (zu Thisbe.) wie gefällt mir das kleine schalkhafte Gesichtchen (zu Clorinde,) diefs zärtliche Schmachten (zu Thisbe.) diese liebenswürdige Natürlichkeit (zu Clorinde.) diese grofsen hinsterbenden Augen (zu Thisbe.) dieser aufgeweckte Blick — Wie setzt alles das mein Herz in Flammen —

Clorinde. (*bey Seite.*)

Ich bins, die er liebt.

Dandini.

Verwirt mir den Kopf —

Digitized by Google

Thisbe (*bey Seite.*)

Ich bin's, die er wählt.

Dandini.

Und setzt mein Gemüth in Verlegenheit. Ich hoffe, meine Damen, dafs ich mich verständlich genug gemacht habe.

Clorinde, (*bei Seite.*)

O ich hab' ihn recht wohl verstanden.

Thisbe, (*für sich.*)

O ich hab' ihn schon errathen.

Dandini.

Uibrigens soll die, die nicht meine Gemahlin wird, nicht ganz unglücklich seyn. — Ich werde sie meinem Stallmeister geben, ich halte viele Stücke auf ihn. — Doch an Eurer Seite hab' ich die wichtigsten Angelegenheiten vergessen. Man erwartet mich bey dem Feste, dann mufs ich beim Turnier erscheinen, dort werd' ichs publiziren lassen, dafs Ihr die schönsten, die liebenswürdigsten aller Damen in Italien seyd. Und wehe dem Verwegenen, der das Gegentheil behaupten will. Er hat's mit mir zu thun; ja! ich werde dann auf der Stelle Befehl geben, dafs man ihn bekämpfe. Adieu, indefs meine Göttinen, Adieu.

(*ab.*)

Digitized by Google

Sechste Scene.

Clorinde und Thisbe.

Thisbe.

Welcher vollkommene Prinz!

Clorinde.

Meine Schweſter, ich geſteh's, dir gebührt der Vorzug.

Thisbe.

Liebe Schweſter —

Clorinde.

Du bist weit schöner, weit liebenswürdiger.

Thisbe.

Liebe Schweſter —

Clorinde.

Auf jeden Fall wollen wir uns bey dem Loos beruhigen, das uns zufallen wird.

Thisbe.

Das ist sehr vernünftig gedacht. —

Clorinde.

Dieser Stallmeiſter — er hat mir nicht ganz übel geschienen. —

Thisbe.

Eben das wollt' ich dir sagen, liebe Schweſter, ich habe ihn recht erträglich gefunden.

Clorinde.

Ich bin entzückt, daſs du eine so gute Meinung von ihm hast.

Thisbe.

Ich bin höchſt erfreut, daſs er dir gefällt.

Digitized by Google

Clorinde.

Was auch für ein Unterschied künftig zwischen uns herrschen wird, so soll doch kein Stolz unter uns statt finden.

Thisbe.

Gewifs niemals.

Clorinde.

Immer werden wir uns wie zwey Schweftern lieben, nicht wahr?

Thisbe.

Zuverläfsig — du wirft mir ewig theuer bleiben. — Nur kleine Geifter vergessen sich im Glanz der Hoheit. —

Clorinde.

Indefs öffentlich ist man der Königin doch gewisse Rücksichten schuldig.

Thisbe.

Öffentlich wohl, — aber ich mache dabey eine Bedingung, liebe Schweftер, dafs du nehmlich im vertraulichen Zirkel so mit mir sprichft, als wär' ich nicht deine Gebietherin.

Clorinde.

Wie! meine Gebietherin? —

Thisbe.

Nun ja, denn auf mich fällt die Wahl des Prinzen!

Clorinde.

Du beliebft zu scherzen, meine Liebe — Seine Wahl fällt auf mich.

Thisbe.

Auf dich?

Digitized by Google

Duetto.

Clorinde.

Wie! du! meine Gebieth'rin?

Thisbe.

Ja ich!

Clorinde.

Du?

Thisbe.

Ich!

Clorinde.

Du?

Thisbe.

Der König wählt zur Gattin mich.

Clorinde.

Wohin verirrſt du Arme dich?
In mir erkenn deine Gebietherin?

Thisbe.

Wie? du meine Gebieth'rin?

Clorinde.

Ja, ich.

Thisbe.

Du?

Clorinde.

Ich!

Thisbe.

Du?

Beyde.

O nein! dich wählt der König nicht.

Thisbe.

Laſst die Prinzeſsin uns verehren!

Digitized by Google

Clorinde.

Die Königin wird mich erhören!

Thisbe.

O wär der König nur erst dein!

Clorinde.

Die Königin wird mir Schutz verleihn!

Beyde.

Mög dir der Thron nur sicher seyn!

O die Prinzessin!
Die grofse Dame!
Die Landesmutter!
O welche Lust!
O Herrlichkeit!
O welche Pracht!

Siebente Scene.

Vorige, der Prinz.

Prinz.

Meine Damen, Verzeihung, wenn ich vor Euch zu erscheinen wage. — Seine Hoheit hat mir mit der Hoffnung geschmeichelt, dafs ich vielleicht —

Thisbe.

Mein Herr Stallmeister, es läfst Euch sehr wohl, Eure Blicke bis zu mir zu erheben, — wendet Euch an meine Schwester — Hat man eine Idee von einer solchen Keckheit? Ein Stallmeister und eine Dame wie ich — Es ist unglaublich. (ab.)

Digitized by Google

Achte Scene.

Prinz, Clorinde.

Prinz.

Ihr also mein Fräulein, seyd es, die —?

Clorinde.

Ich finde? dafs ihr sehr verwegen seyd —

Prinz

Der Prinz hat mir doch aber gesagt, dafs eine von den Schwestern — — —

Clorinde.

Eine von den Schwestern — Ach ja! wir haben ja noch eine, und ohne Zweifel ist sie es, von der Seine Hoheit gesprochen hat. In der That, Herr Stallmeister, diese würde sich vielleicht für Euch schicken. Ich erlaube es, dafs Ihr Euch um ihre Hand bewerbt. — Ist eine solche Unverschämtheit begreiflich? kann man sich so weit vergessen — Adieu, mein Herr Stallmeister. (ab.)

Neunte Scene.

Prinz. *allein*

Man mufs gestehn, niemals ist wohl ein Prinz besser behandelt worden — doch was sag ich! Es ist ja nicht der Prinz, sondern der Stallmeister, den sie verschmähen — Wie eitel sind diese beiden Weiber. Doch ach! bey der grofsen Menge von Weibern, die dieses Fest herbeyzieht, hab ich nicht

Digitized by Google

eine gefunden, die mich verstehen, die mich lieben könnte — Alle haschen nach der Krone eines Königs, keine sucht das Herz eines Gatten zu verdienen.

Romanze.

Ihr Mädchen schelmisch seyd ihr alle!
Ist euer Blick gleich sanft und schön;
Gleicht eure Treu' doch einem Balle,
Ihn kann ein leichter Wind verwehn.
Doch wohnt an diesem Orte hier
Ein Weib, das Lieb' und Treue schmücken,
Mein Herz verlangt, mein Mund ruft ihr;
Dafs sie sich zeige meinen Blicken.

Zehnte Scene.

Prinz und Cendrillon.

Cendrillon, (*ohne vom Prinzen gesehen zu werden.*)

Ach! da ist ja der junge Stallmeister.

Prinz.

Der Mädchen Wangen gleichen Rosen
Nur Stacheln giebt es um und an!
Ach zärtlich wifst ihr liebzukosen —
Ach wie so trügrisch fangt ihrs an!
Doch wohnt an diesem Orte hier
Ein Weib, das Lieb' und Treue schmüken,
Mein Herz verlangt, mein Mund rnft ihr
Dafs sie sich zeige meinen Blicken.

Digitized by Google

Cendrillon.

Ach wie gefühlvoll seine Stimme ist — Ich fühle mich ganz bewegt — Er scheint unglücklich zu seyn! — Ich werde mich ihm nähern — Ritter!

Prinz.

Wer ruft mich! — O Himmel, welches reizende Mädchen —

Cendrillon.

Ihr scheint betrübt?

Prinz.

Und ach! ich bin es auch.

Cendrillon.

Wer kann Euch Verdruſs gemacht haben? Ihr seht so gut aus. Ich bin überzeugt, daſs Ihr Niemanden gekärnkt habt.

Prinz.

Niemals hab' ich Jemanden zu schaden gesucht. Allein ist dieſs genug, um glücklich zu seyn?

Cendrillon.

Nein, ich weiſs es selbſt aus Erfahrung. Doch, darf ich die Ursache von Eurem Unglücke nicht wissen? Wär't Ihr vielleicht von Personen verlassen, die Euch theuer sind?

Prinz.

Ich habe bis jetzt noch nie geliebt.

Cendrillon, (*für sich.*)

Ha! wie sehr erfreut mich das!

Prinz, (*für sich.*)

Welches unbekannte Gefühl sich meiner plötzlich bemächtigt.

Digitized by Google

Cendrillon.

Ihr habt noch niemals geliebt?

Prinz.

Wer soll seine Blicke auf mich werfen? Ich bin nicht reich, ich bin nicht vornehm, und habe nichts, als mein Herz darzubiethen.

Cendrillon.

Und welches Glückes bedarf es sonst noch?

Prinz, (*bei Seite.*)

Gütiger Gott! — (zu Cendrillon.) Aber erlaubt mir nun auch zu fragen, wer Ihr seyd, welches Volk ist so glücklich, Euren Gesetzen zu gehorchen? — wo befinden sich Eure Staaten?

Cendrillon.

Meine Staaten! Ach wenn Ihr sie kennen solltet —

Prinz.

Ihr verdient auf dem ersten Throne der Welt zu sitzen!

Cendrillon.

Es ist unmöglich einen bescheidenern zu haben, als ich —

Prinz.

Ich beschwöre Euch, würdigt mich, Euch kennen zu lernen.

Cendrillon.

Ich wünsche unbekannt zu bleiben.

Prinz.

Ihr könnt es nicht bleiben an einem Hofe, wo Euer Schönheit Aller Blicke auf sich ziehen wird.

Digitized by Google

Cendrillon.

Ich die Blicke auf mich ziehn? — Ich suche sie vielmehr zu vermeiden.

Prinz.

Wie! Seyd Ihr nicht gekommen, um die Wahl des Prinzen zu bestimmen?

Cendrillon.

O nein! ich schwör' es Euch, das ist am wenigsten meine Absicht.

Prinz.

Darf ich meinem Herzen glauben, so werdet Ihr über alle Eure Nebenbuhlerinnen den Sieg davontragen.

Cendrillon.

Ich will nur Ihrem Triumph beiwohnen.

(Man hört zum Turnier blasen.)

Prinz.

Hört Ihr, das erste Zeichen zum Turnier! Man wird für die Schönheit kämpfen. Habt Ihr schon einen Ritter?

Cendrillon.

Einen Ritter? O nein! Ich habe deren niemals einen gehabt.

Prinz.

Nun wohl, so würdigt mich der Eurige zu seyn. Im geschlossenen Schranken will ich beweisen, dafs nirgends in der Welt ein Weib ist, Euch vergleichbar!

Cendrillon.

Mir? — O wie könnt Ihr daran denken?

Digitized by Google

Prinz.

So viel Bescheidenheit giebt Euren Reizen noch einen neuen Glanz. Nichts soll mich abhalten! Erweifst mir die Gunft, auf meinen Knieen bitt' ich Euch.

Cendrillon.

Nun wohl, so seyd mein Ritter.

Duetto.

Prinz.

Als Sieger sollt Ihr mich begrüssen.
Doch lafst mich Euren Wahlspruch wissen,
Auf meinem Herzen trag' ich ihn.

Cendrillon.

Des Herzens Güt' und Treue!
Zwey Worte, die auf ewig mir im Herzen glüh'n.

Prinz.

Ich fühl' es: Aus den Schranken
Werd' ich als Sieger zieh'n.
Des Herzens Güt' und Treue!
Zwey Worte, die auf ewig mir im Herzen glüh'n.

Beyde.

Wie glühen meine Wangen,
Wie klopfet mir das Herz,
Vor Sehnsucht, vor Verlangen,
Vor Freude, und vor Schmerz.

(Man hört das zweyte Zeichen.)

Prinz.

Das Zeichen tönt aufs neue,
Vom Kampfe für die Treue
Bring' ich den Preis Euch dar.

Digitized by Google

Cendrillon.

O Gott! schütz' du Ihn in Gefahr.

Prinz.

Erinnerung an diefs Entzücken
Verdoppelt meines Armes Kraft.

Cendrillon.

O mög' der Sieg ihn lieblich schmücken!
Doch fühl ich meinen Muth erschlaft.

Prinz.

Ich fühl den Muth, der Sieg verschaft.

Cendrillon.

Ihr regt die Hoffnung mir auf's neue.

Beyde.

Des Herzens Güt' und Treue
Zwey Worte, die auf ewig mir im Herzen glüh'n.

(Prinz ab.)

Eilfte Scene.

Cendrillon, Alidor.

Cendrillon.

In welche Verwirrung hat er mich gesetzt! — Wie soll ich mir erklären, was in mir vorgeht? — O theurer Mann, kommt mir zu Hülfe.

Alidor.

Was habt Ihr, mein liebes Kind?

Cendrillon.

Ich bitte Euch, erklärt mir's, was ich empfinde. In mir ist eine heftige Bewegung, eine Unruhe, ein Vergnügen, ein Schmerz — O, wie soll ich Worte finden, Euch zu beschreiben! —

Digitized by Google

Alidor.

Ihr waret nicht allein?

Cendrillon.

Nein! der junge Stallmeister, der Euch diesen Morgen begleitete, war bei mir.

Alidor.

Nun wie findet Ihr ihn?

Cendrillon.

Ich getraue mich nicht, es Euch zu sagen. Ihr habt mir wohl gesagt, dafs ich mit dieser Rose nichts zu fürchten hätte, und doch hat sie mich nicht vor dem Uibel geschützt, das ich empfinde.

Alidor.

Liebes Kind, gegen die Liebe vermag sie nichts.

Cendrillon.

Gegen die Liebe? — Ach so wär es Liebe — —

Alidor.

Ja mein Kind — doch tröstet Euch — Seyd immer gut, seyd immer bescheiden und vielleicht — doch da seh' ich Euren Vater und Eure Schwestern.

Cendrillon.

Sie werden mich also gewifs nicht erkennen? —

Alidor.

Sie sind weit entfernt, Euch hier zu wähnen — Uibrigens verwandelt Euch der Talismann in ihren Augen —

Digitized by Google

Zwölfte Scene.

Vorige, Baron, Clorinde, Thisbe.

Baron.

Beym Teufel sey das Amt eines Mundschenks — Ich habe geglaubt, es giebt dabey nichts zu thun — aber wenn das so fortgeht, so bin ich der allergeschorenste Mensch im ganzem Staate. Immer heifst es einschenken bey diesem Prinzen.

Clorinde.

Ach sieh da, ohne Zweifel die Dame, die mit einem so glänzenden Gefolge angelangt ist.

Thisbe.

Ich wette, sie kömt uns die Krone streitig zu machen. —

Clorinde.

Ich mag sie gar nicht ansehn.

Thisbe.

Ich verabscheue sie schon im voraus.

Baron.

Ey so geht doch; Ihr seyd ja gewifs, dafs Ihr den Sieg über sie davon tragt.

Cendrillon.

Wer sind denn diese liebenswürdigen Fräuleins?

Baron.

Es sind meine Töchter, aufzuwarten.

Cendrillon.

O sie sind allerliebst. — Welche Sanftmuth in ihren Zügen! welche angenehme Physionomie! Erlaubt mir dafs ich Euch umarme.

Digitized by Google

Baron.

Ach meine Gnädigſte —

Alidor. (*bey Seite.*)

Ihr gutes Herz verleugnet sich nicht.

Cendrillon.

Ich empfinde ein wahres Vergnügen, Euch zu sehn und Euch meine Freundschaft anzubiethen.

Baron.

In der That, Ihr erweiſt Ihnen zu viel Ehre.

Clorinde.

Wie! Ihr könntet beym ersten Anblick —

Cendrillon.

O ich kenne Euch schon seit langer Zeit, ich habe schon viel von Euch gehört. — Wollt Ihr meine Freundshaft annehmen?

Clorinde.

Wir werden uns glücklich schätzen —

Thisbe.

Wir werden höchſt erfreut seyn —

Cendrillon.

Erlaubt mir, daſs ich Euch einen schwachen Beweiſs meiner Liebe gebe, (sie nimt Schmuck von Kopf und ein Halsband von Perlen und biethet es ihren Schwestern.)

Clorinde.

Perlen! —

Thisbe.

Diamanten! —

Clorinde,

Wie! Ihr wolltet Euch wegen uns berauben?

Digitized by Google

Cendrillon.

Berauben? Wenn es mir Vergnügen macht? — Herr Baron, habt ihr noch mehr Kinder?

Baron.

Nein meine Gnädigste! Der Himmel hat mir deren nur zwey gegeben.

Alidor.

Der Herr Baron vergifst seine Stieftochter.

Baron.

Wen? Aschenbrödel? O diese ist nicht von meiner Familie! —

Cendrillon.

Sie ist Eure Stieftochter, dieser Nahme allein giebt ihr Interesse für mich; ich bitte Euch, gebt ihr diesen Brillant von mir. (Sie giebt dem Baron einen Ring.)

Baron.

In der That eine sehr noble Dame — Glücklich der, der ihr Vater ist!

Alidor.

Ihr Vater verkennt sie —

Baron.

Wie! das ist ja abscheulich!

(Man hört einen Marsch.)

Candrillon.

Was hör' ich?

Alidor.

Das bedeutet den Abzug vom Turnier. Jetzt wird das Fest beginnen.

Digitized by Google

Cendrillon (*zu Alidor.*)

Ach! mein Vater, ich zittre.

Alidor.

Fasset Euch, mein liebes Kind.

Dreyzehnte Scene.

Vorige. Der Prinz, Dandini, *im königlichen Kleid, setzt sich auf den Thron.* Garden, Gefolge.

Finale.

Chor.

Der Schönsten tönt unser Gesang!
Ihr Ruhm und Preiss, der ewig währe.
Zum Himmel tön's im frohen Klang,
Der Schönsten Preiss, der Schönsten Ehre!
Die Schönheit nur entflammt des Kriegers Muth,
Wer ist's, der ihr den Sieg verwehre?
Ihr unsern Preiss, ihr unser Blut!
Der Schönsten Ehre!

Prinz.

(führt vor Cendrillon zwey Ritter die er überwand, und die Ihr die Degen zu Füssen legen.)

Ihr stärktet meinen Arm allein,
Habt mich zum Ruhme hingeleitet!
Euch ists, der wir den Lorbeer streun,
Für den der Krieger streitet.

Cendrillon.

Edle Krieger! dämpft
Eures Unmuths Regen;

Digitized by Google

Unglück hat Euch bekämpft.
Von mir empfangt zurück den Degen.

Chor.

Der Schönsten tönt unser Gesang!
Ihr Ruhm und Preifs, der ewig währe,
Zum Himmel tön's in frohem Klang
Der Schönsten Preifs! der Schönsten Ehre!

Clorinde, und Thisbe.

Ha! wie! sie soll den Sieg uns wehren?

Dandini. (*bald zu einer, bald zur andern.*)

Beruhigt Euch! O seyd nicht bang,
Ich werd' Euch stets als Schönste ehren.

Chor.

Die Schönheit nur entflammt des Kriegers Muth
Wer ist's; der Ihr den Sieg verwähre,
Ihr unsern Preifs, ihr unser Blut,
Der Schönsten Ehre!

Baron. (*zu seinen Töchtern.*)

Ha wohl! Gebt acht, das Fest beginnt,
Nun seht dafs ihr den Preis gewinnt
Durch leichten Tanz und durch Gesang.

(Kinder führen einen kleinen Tanz auf, der Baron führt Clorinden in die Mitte des Theaters, Thisbe nimt eine Laut, setzt sich links und accompagnirt ihrer Schwester.)

Genug hat nun der Waffen Klingen
In diesem Schlofse hochgetönt!
Auf! lafst mich nun den Frieden singen,
Ihr muth'gen Krieger seyd versöhnt!

Digitized by Google

Arie.

Laſst uns Wonnelieder tönen!
Der Freude sey das Herz geweiht!
Den wonnevollſten Tag zu krönen
Erschalle unser Jubel weit! —
Unsre Freude zu verschönen
Stimm die Liebe froh mit ein.
Ja! jeder Zwiſt soll sich versöhnen
Und Liebe soll uns Rosen ſtreun.

Prinz. (*zu Cendrillon.*)

Euch trift die Reih! O gebt meiner Bitte nach!

Cendrillon.

Wie gäb' ich Eurer Bitte nach;
Ihr ja gebührt des Sieges Krone.

Prinz.

O tanzt! daſs auch der KönigEuch mit Beyfall lohne.

Dandini.

Ja tanzt! auch ich verlangs.

Cendrillon, *singt und tanzt wechselsweise, sich mit einem Tambourin accompagnirend.*

Was ist des Reichthums Schimmer?
Was ist der Hoheit Pracht?
In unserm Herzen immer
Wohnt nur des Glückes Macht.
Sich lieben, sich es sagen,
Dieſs Klopfen, dieses Schlagen,
Giebts wohl ein gröſs'res Gut, wenn auch den Thron Ihr wählt?
Ach! ohne Liebe, was ist alles Glück der Welt?

Jüngſt wurde Colinette
Zum Throne hingeführt,

Digitized by Google

Ach! wie mit einer Kette,
War ihr das Herz geschnürt.
Sie sollte nun verhehlen,
Sie sollte sich verstellen,
Weil an des Thrones Stufen alles sich verstellt.
Ach! ohne Liebe, was ist alles Glück der Welt?

Sie kehrt' auf ihre Fluren,
Bald auf ihr Dorf zurück.
Dort auf der Freyheit Spuren,
Verschmäht sie Thrones Glück.
Da ohne Zwang und hehlen
Sich listig zu verstellen,
Lebt sie im Arm der Liebe froh, da nichts ihr fehlt.
Ach! ohne Liebe, was ist alles Glück der Welt.

Prinz.

Es ist zu viel! Vergönnt, dafs Euch mit dieser Krone
Der König selbst den schönsten Sieg belohne.

Cendrillon.

Ha! Wer?

Dandini.

Empfangt die Krone.

Cendrillon.

Nein! niemals!

(Wirft die Rose weg, und entflieht.)

Alidor.

Sie vershmäht den Preifs!
O! dafs der güt'ge Gott sie segne!
Ihr Herz hält treu, was es versprach.

Dandini, und Chor.

Ha! die Verwegne,
Auf eilen wir Ihr nach!

Ende des zweyten Acts.

Digitized by Google

Dritter Act.

Decoration, wie im zweyten Act.

Erste Scene.

Thisbe, allein.

Recitativo.

O Himmel! welche Schmach! Ha! vor Verdruſs und Schmerz
Verwundet blutet mir das Herz.
Verlassen ſieh' ich hier, verrathen und vergessen!
Zu diesem bittern Schimpf bin ich beſtimmt gewesen?
Ja alles Glück
Weicht nun zurück;
Ach! nur ein Augenblick zerſtörte meine Freuden
An Rache nur will ich mich weiden!
Den König glaubt ich schon zu sehen,
Zu meinen Füſsen Liebe flehn!
Voll Ehrfurcht sah ich Alles ſtehn!
Ich durfte nur befehlend blicken,
So flogen sie, mich zu beglücken.
Die Herrschaft hatt' ich über jedes Herz erlangt,
Und so war ich zur Hoheit Gipfel schon gelangt,
Doch ach! ein Augenblick zerſtörte meine Freuden,
An Rache nur will ich mich weiden,
Ja alles Glück
Weicht jetzt zurück;
Verlassen ſieh ich hier, verrathen, etc. etc.

Digitized by Google

Zweyte Scene.

Thisbe, Clorinde.

Thisbe.

Nun, Schweſter, was hat man erfahren?

Clorinde.

Es ist unmöglich, etwas zu hören. — Im Schlosse herrscht die gröfste Verwirrung,

Thisbe.

Und jene Prinzessin?

Clorinde.

Umsonst ist man ihr nachgeeilt. Die Prinzessin samt ihrem Gefolge ist in einem Augenblick verschwunden.

Thisbe.

Desto besser — So ist also der König bestraft.

Clorinde.

Es hat sich nur noch einer von ihren kleinen niedlichen Schuhen gefunden, den sie bey der Flucht verlohren hat. — Der König hat ihn mit Entzücken ergriffen, und will sich nicht mehr davon trennen.

Thisbe.

Welche Thorheit!

Clorinde.

Er wird wohl zu uns zurück kehren, liebe Schwester.

Thisbe.

Glaubst du?

Digitized by Google

Clorinde.

O ganz gewifs, denn er ist ja gezwungen sich heute zu verheyrathen, und allem Anschein nach wird diese Fremde nicht mehr erscheinen.

Thisbe.

Eben seh ich! ihn die Gallerie heraufkommen. O wie mir das Herz pocht!

Clorinde.

Wir müssen uns erzürnt stellen.

Dritte Scene.

Vorige, Dandini.

Dandini.

Ach siehe da! meine zwey Schönen! ich mufs Euch ein sehr verdrüfsliches Bekenntnifs ablegen — (für sich) Was Teufel sie sehen mich ja gar nicht an — sollten sie schon wissen, dafs ich nicht mehr König bin? — Meine Damen! —

Clorinde.

Ach Ihr seyd es, — gnädigfter Herr?

Thisbe.

Wie, Eure Hoheit würdigen uns noch —

Dandini.

Keinen Spott, meine Damen. — Ihr seht mich ohnedieſs in grofser Verwirrung.

Clorinde.

Ach denken wir gar nicht an das Vergangene.

Dandini (*für sich.*)

Aha! sie wissen noch nichts,

Digitized by Google

Thisbe.

Was mich betrift, so vergess' ich gern Alles.

Dandini.

Ihr seyd sehr gütig — allein jetzt bin ich mehr in Verlegenheit als jemals.

Thisbe.

Und warum denn?

Dandini.

Weil ich so zu Romanen-Ideen geneigt bin. Ich habe die Schwachheit gern meiner selbst wegen geliebt seyn zu wollen. Darum sagt es mir gerade heraus; nicht wahr — mein Thron, meine Krone sind es, die —

Clorinde.

Wie könnt Ihr daran denken, gnädigster Herr?

Thisbe.

Wie könnt Ihr uns so beleidigen?

Dandini.

So hört mich nur an, man weifs doch nicht —

Clorinde.

Und wär't Ihr der letzte Eurer Unterthanen — ich würde Euch jedem vorziehen.

Dandini.

O Ihr entzückt mich mehr als Ihr glaubt!

Thisbe.

Eine Strohütte und Euer Herz — Mehr wünsch' ich nicht.

Dandini.

Ifis möglich?

Digitized by Google

Clorinde.

Ich versichr' es Euch heilig!

Thisbe.

Ich schwör' es Euch! —

Vierte Scene.

Vorige, der Baron *eilig hereintretend.*

Baron.

Ach meine Tochter — ah quel evenement!

Thisbe.

Was giebt es denn mein Vater?

Baron.

Stellt Euch vor: der König —

Thisbe.

Nun! der König —

Baron.

Der König, war der König nicht.

Dandini.

Nun also meine Damen, jetzt seht Ihr mich entthront.

Thisbe.

Was hör' ich?

Clorinde.

Ifts möglich?

Baron.

Es war nur schlechtweg einer aus seiner Suite, der sich — — —

Dandini.

Dandini nennt —

Digitized by Google

Thisbe.

Dandini?

Clorinde.

Und wer ist denn der wahre König?

Baron.

Habt Ihr jemals daran zweifeln können? Es ist der Stallmeister, der gestern auf unser Schloss kam — der Sieger im heutigen Turnier.

Clorinde.

Ist das gewiss?

Fünfte Scene.

Vorige, Prinz (*im königlichen Kleide, mit Gefolge.*) Alidor.

Prinz.

Hat man mit dem Nachsuchen fortgefahren?

Alidor.

Alles war vergebens.

Prinz

Trauriges Verhängniss! — hat man wenigstens meinen Befehl publizirt?

Alidor.

Ja mein Prinz. In kurzer Zeit werdet Ihr alle junge Schönen hier versammelt sehn — die es würdig sind Eure Krone zu theilen.

Prinz.

Ihr wisst, unter welcher Bedingnug man meine Wahl verdienen kann — Ach da mir wenigstens ein Unterpfand bleibt —

Digitized by Google

Baron.

Gnädigſter Herr! Ich und meine Töchter, meine Töchter und ich — —

Prinz.

Eure Töchter sollen glücklich werden, Baron! Ich kenne ihre Liebe zu meinem Stallmeister. Noch heute soll er eine von ihnen heurathen.

Clorinde und Thisbe.

O Himmel!

Baron.

Aber Eure Hoheit! —

Prinz.

Ich will es —

Baron.

Ja, ja gnädiger Herr! —

Prinz.

Genug davon. Jetzt werd' ich mich in die Versammlung meiner Räthe begeben. Lieber Alidor, Ihr folgt mir.

Baron.

Ach gnädigſter Herr, die Ehrfurcht, die Dankbarkeit — Befehlt, was soll gescheh'n, was kann noch —

Prinz.

Laſst mich jetzt —

Baron.

Auch das gnädigster Herr, auch das! —

(Prinz und Alidor ab)

Digitized by Google

Sechste Scene.

Dandini, Baron, Clorinde, Thisbe.

Baron.

Nun meine Töchter! habt Ihr jetzt gehört, wie ich gesprochen habe?

Dandini.

O meine Damen, noch hab ich nicht alles verlohren, da ich noch Eure Herzen besitze.

Thisbe.

Lieber Vater, ich werde mich gar nicht verheyrathen —

Baron.

Wie! sie will sich gar nicht verheyrathen Mademoiselle?

Clorinde.

Und ich lieber Vater, werde mich erst nach meiner Schwester verheyrathen.

Dandini.

Wie das jetzt ganz anders klingt!

Baron.

Wie? gestern stritten sie miteinander, wem er gehören soll und heute streiten sie, wem er nicht gehören soll?

Clorinde.

Und wer ist er denn, dafs er es wagen kann?

Dandini.

Der Letzte von meinen Unterthanen.

Thisbe.

Und welches Glück hat er uns darzubiethen?

Digitized by Google

Dandini.

Eine Strohhütte, und mein Herz.

Baron.

So ist es — Und nun keinen Widerspruch, keine Erklärung, kein Wort weiter. Eine von Euch mufs noch heute seine Frau werden, meinetwegen looset darum; allein das bleibt inconteſtable — (zu Dandini) Lassen wir sie einen Augenblick, sie mögen sich entscheiden. — Beruhigt Euch, Ihr werdet auf jeden Fall mein Schwiegersohn — Der König will's, und ich befehl's. (Beyde ab.)

Siebente Scene.

Clorinde, Thisbe.

Thisbe.

Welche Erniedrigung! —

Clorinde.

Ish ersticke noch vor Verdrufs.

Thisbe.

Niemals werd' ich ihn heyrathen.

Clorinde.

Ich schwör' es, dafs er nie mein Gemahl wird.

Thisbe.

Ach, wen seh' ich — Ich glaub es ist Aschenbrödel.

Clorinde.

Aschenbrödel! wahrhaftig sie iſt's.

Thisbe.

Ha! die Unglückliche — Ihre Gegenwart fehlt uns noch, um uns ganz zu verderben.

Digitized by Google

Achte Scene.

Vorige, Cendrillon.

Thisbe.

Was haſt du hier zu thun?

Clorinde.

Du biſt sehr verwegen, dich hier am Hofe zeigen zu wollen. —

Cendrillon.

Hört mich an liebe Schweſtern, ich habe die ganze Nacht gewacht, und da ich diesen Morgen noch Niemand kommen sah, so war ich in einer solchen Unruhe —

Thisbe.

O dein Antheil ist uns sehr schmeichelhaft!

Cendrillon.

Und dann hab' ich auch von der Auffoderung gehört.

Thisbe.

Welche Auffoderung?

Cendrillon.

Hat man nicht alle Mädchen von guter Geburt in dieses Schloſs eingeladen? —

Thisbe.

Und da hast du glauben können, daſs es dich angehen könnte?

Cendrillon.

Warum nicht? Ich bin von gleicher Herkunft, wie Ihr, und Ihr seyd auch nicht jünger als ich.

Digitized by Google

Clorinde.

Welche Unverschämtheit! — Wie, du kannst dir schmeicheln — ?

Thisbe.

Die Prinzessin Aschenbrödel, dafs würde lustig klingen! —

Clorinde.

Willst du dich gleich verbergen! Wenn man uns mit dir zusammen sehe, was würde man denken!

Cendrillon.

Darüber seyd ruhig. — Ich werde sagen, dafs ich Eure Magd bin, und sag' auch damit keine Unwahrheit. —

Thisbe, (*zu Clorinde.*)

Liebe Schwester, da kommt mir ein prächtiger Einfall! — Der Prinz begehrt, dafs eine von uns den Dandini heyrathen soll. — Aschenbrödel ist unsere Schwester, könnten wir nun nicht —

Clorinde.

Vortrefflich! — ich versteh' dich schon. Wir müssen ihr zureden.

Cendrillon, (*für sich.*)

O Gott, wie kann ich erfahren, wo er ist?

Clorinde.

Du wärst wohl recht froh, wenn du einen Mann haben könntest?

Cendrillon.

Das weis ich noch nicht — vielleicht, wenn er mir gefiel — —

Digitized by Google

Thisbe.

Hat man eine Vorstellung —

Clorinde.

Erinnerst du dich nicht des Stallmeisters! der gestern zu uns kam?

Cendrillon, (*für sich.*)

Ob ich mich seiner erinnere?

Clorinde.

Gefällt er dir?

Cendrillon.

Ach ja, der gefällt mir recht gut.

Thisbe.

Wir meinen aber nicht den jungen Manne der mit Alidor gekommen ist.

Cendrillon.

Aber von diesem sprech' ich —

Clorinde.

Ah! du hast keinen üblen Geschmack, das war der König.

Cendrillon, (*ausserordentlich überrascht.*)

Wer, der König?

Thisbe.

Ja, ja, der König — er hatte sich verstellt.

Cendrillon.

Das war der König! (für sich.) Ach ich Unglückliche! —

Clorinde.

Ja der König! Und was verschlägt es dir?

Cendrillon, (*für sich.*)

Der König! — (laut) Und von welchem sprecht Ihr denn?

Digitized by Google

Thisbe.

Von dem, der sich für den König ausgab.

Cendrillon.

Wie, der, den Ihr so liebtet? —

Clorinde.

Die Unverschämte!

Cendrillon.

Nein, den verlang' ich nicht. Er hat mir nicht gefallen, als er noch König war, und seitdem er es nicht mehr ist, ist er gewiſs auch nicht schöner geworden.

Terzetto.

Clorinde und Thisbe.

Folgen ist dir Pflicht,
Man fragt dich nicht.

Cendrillon.

Niemals, ihn zu nehmen.
Werd' ich mich bequemen.

Clorinde und Thisbe.

Ha! wie ist wohl zu helfen hier?
Was sagſt du, unverschämte Seele?
Marsch fort von hier, Mademoiselle.

Cendrillon.

Nein, nein ich weiche nicht von hier.

Clorinde, Thisbe.

Was soll man dazu sagen
Wenn man ihr einen Mann verspricht;
Kann sie sich zu ſträuben wagen.

Clorinde.

Ach Gott! wie bin ich zu beklagen?
Und warum nehmt Ihr ihn nicht?

Digitized by Google

Clorinde, Thisbe.

Ha seht die Insolente,
Seht die Impertinente,
Folgen ist dir Pflicht,
Man fragt dich nicht.

Cendrillon.

Niemals, in zu nehmen
Werd' ich mich bequemen.

Clorinde.

Ha! welche Verwegenheit!
Entweich! —

Cendrillon.

Ich weiche nicht von hier.

Clorinde.

Schweig, Elende! oder wehe!

Thisbe.

Der König kömt, dafs er uns ja nicht sehe;
Zusamen mit ihr —
Auf lafs uns flieh'n, entflieh'n von hier.

Cendrillon. (*weint.*)

Mein Schiksal ist zu beklagen,
Kaum kann ichs Aermste noch tragen,
Doch diesesmal gehorch' ich nicht.

Neunte Scene.

Cendrillon, *allein.*

Es war der König! — Ach mein Gott! was hab ich gethan? warum hab ich den kostbaren Talisman von mir geworfen. — Meine Schwestern die ich so sehr liebe — stofsen mich auch ohne Mitleid von sich — Ach Gott! ich bin wohl recht unglücklich.

Digitized by Google

Zehnte Scene.

Vorige, Prinz.

Prinz.

Was seh ich? ein junges Mädchen in Thränen? Ich täusche mich nicht, es ist die jüngste von den drey Töchtern des Barons, deren Schicksal mich so rührte — Wer hat Euch denn gekränkt, mein liebes Kind?

Cendrillon. (*für sich.*)

Er ists! (zm Prinzen, ihre Thränen zurückhaltend.) Es ist nichts, es ist nichts

Prinz.

Wehe dem Verwegenen, der es wagen sollte Euch hier zu beleidigen! —

Cendrillon. (*bey Seitee*)

Ach wie schön er geworden ist, seit er König ist! Sollte er vielleicht meine Rose gefunden haben?

Prinz.

Ihr weintet als ich Euch das erstemal verliefs, und jetzt find' ich Euch wieder in Thränen?

Clorinde.

Das war, weil man mich nicht mit zum Feste nehmen wollte — Auch hab' ich die ganze Nacht davon geträumt.

Prinz.

Ihr habt davon geträumt — ?

Cendrillon.

Ja, und wenn mein Traum wahr ist, so müssen sich hier sehr sonderbare Dinge ereignet haben —

Digitized by Google

Prinz.

Ach leider wahr! doch was habt Ihr denn geträumt?

Candrillon.

Zuerst hab' ich Euch gesehen — Aber Ihr wart noch nicht König; und Niemand hatte Aufmerksamkeit für Euch —

Prinz.

Gar niemand?

Cendrillon.

Aufser einer Dame, die mit einem grofsen Gefolge angekommen war.

Prinz.

Wie! wär' es möglich? das hätte Euch geträumt?

Cendrillon.

O noch mehr. Ihr hattet das Ansehn, als liebtet Ihr diese Dame ein wenig —

Prinz.

Ach niemals wird sie aus meinem Gedächtnifs kommen — Niemals war eine Liebe zärtlicher, heifser, als die, die ich für sie empfinde.

Cendrillon. (*für sich.*)

Wenn er wüfste? dafs es die arme Cendrillon ist.

Prinz.

Aber warum ist sie fortgereifst, warum hat sie mich verlassen?

Cendrillon.

Das will ich Euch sagen — Weil sie eine Krone nicht besitzen wollte, die sie nicht für die Eurige hielt.

Digitized by Google

Prinz.

Iſts möglich — dieſs ist die Ursache? Ach warum gab ich mich Ihr nicht zu erkennen. O Alidor! du hast mich unglücklich gemacht. (er versinkt in Schmerz.)

Cendrillon.

(kommt, und nimmt ihn am Arm.)

Höret dosh, alles das ist ja nur ein Traum, vielleicht —

Prinz.

Ach! alles ruft sie in mein Gedächtniſs zurück. Wo ist sie? Wo kann ich sie finden? —

Cendrillon.

Sie ist zurück gekommen.

Prinz.

Sie ist zurückgekommen?

Cendrillon.

Ja sie ist hier.

Prinz.

Sie ist hier? So sprecht, was ist vorgegangen bey ihrer Rückkehr?

Cendrillon.

Bey ihrer Rückkehr? — — da bin ich erwacht.

Prinz.

Gott! welche sonderbare Uibereinſtimmung!

Digitized by Google

Duetto.

Cendrillon.

Ihr liebtet sie mit wahrer Liebe?

Prinz.

Ich liebte sie mit heil'gem Triebe!
Noch hör' ich ihrer Stimme Klang
Wie tief er mir ins Inn're drang.

Beyde.

Ha welch Gefühl erhebet,
Wenn ich sie / ihn seh, mein Herz!
Mein Inn'res klopft und bebet
Vor Wonne und vor Schmerz.

Prinz.

O welche Lust o welch Entzücken!
Stets seh' ich sie an diesem Ort.

Cendrillon.

Nur die Prizefs will er beglücken
An mich denckt er mit keinem Wort.

Prinz.

Noch fühl' ich ins Herz mir dringen
Ihrer Sprache zaub'risch Klingen.

Cendrillon.

Wie fühl' ich ins Herz mir dringen
Seiner Sprache zaub'risch Klingen.

Prinz.

Ihr Wuchs wie schlank!
Wie leicht ihr Gang!
Und ihr Gesang, schön zum Entzücken.

Cendrillon.

Ach Gott mit seiner Wahl
Kann er nun mich nicht mehr beglücken
Nur der Prinzefs denkt sein Entzücken.
Für mein Herz ach! welche Qual.

Digitized by Google

Eilfte Scene.

Cendrillon, Prinz, Baron, Clorinde, Thisbe, Dandini, Alidor.

Alidor.

Mein Prinz. — Der Augenblick ist da, wo Ihr Eure Wahl treffen müfst. — Der ganze Hof versammelt sich hier. An Euch ist's jetzt zu entscheiden.

Zwölfte Scene.

Vorige, Priefter, Minifter, Fräuleins, Gefolge.

(Auf einem reichen Küssen wird ein kleiner gnüner Schuh getragen, auf einem andern ein Diadem.)

Chor.

Singt in lauten Jubeltönen!
Liebe ftiftet den Verein;
Hymen kömt den Bund zu krönen,
Glücklich werden alle seyn.

Prinz.

Doch was soll der Anfzug sagen?
Ha! wie soll ich das verftehn?
Zu hoffen darf ich, ach! nicht wagen
Die Theure mehr zu sehn.

Cendrillon.

Doch was soll der Aufzug sagen?
Ha! wie kann ich das verftehn?
Zu hoffen darf ich nicht mehr wagen,
Ihn mir geneigt zu seh'n.

Digitized by Google

Clorinde und Thisbe.

Noch läfst ein Strahl der Hoffnung sich sehn.

(Cendrillon will sich zu den Frauen ſtellen.)

Chor der Weiber.

Ha! wie kann die Fremd' es wagen,
Unter uns zu mischen sich.
Auf! entfern' — entferne dich,

Cendrillon, (geht zum Baron und seinen Töchtern.)

Meine Schweſtern, lieber Vater!

Baron, Clorinde, Thisbe.

Geh', verbirg', entferne dich!

Alidor, (*hervortretend.*)

Von des Geschickes höhern Sitzen
Sollt' Ihr den Ausspruch jetzt empfah'n,
Die Ihr die Krone wollt besitzen,
Liebe Schönen! hört mich an.

Cendrillon und der Prinz.

O Gott! was soll nunmehr beginnen!

Alidor.

Um zu empfahn des Königs Hand,
Müfst Ihr die Rose hier gewinnen.

Chor.

Höret was er wird beginnen,

Cendrillon, (*bey Seite.*)

Ach Gott! was seh' ich? Sie ist ja mein —

Alle Weiber.

Was braucht's, die Rose zu gewinnen?

Alidor.

Wer sich als Königin will seh'n,
Mufs eine Probe gleich beſtehn.

Digitized by Google

Chor.

Und welche Prob' ist zu bestehn?
Höret was er wird beginnen.

Alidor.

Der dieser niedlich kleine Schuh wird passend seyn,
Die wird die Rose und den Thron verdienen.

Cendrillon, (für sich, ihren zurückgebliebenen Schuh betrachtend.)

O Gott! der Schuh ist mein!

Alidor.

Versucht die Probe, nähert Euch!
Auf nähert Euch!

Alle Weiber.

Ich wag' es nicht.

Cendrillon.

Nun wohl! ich will die Rose gleich verdienen!

Alle.

Ha wie! sie drängt zum Throne sich?
Verbirg, entferne dich!

Alidor, der Prinz.

Liebes Kind! auf näh're dich.

Alle.

Welch thörichtes Beginnen?

Cendrillon,

Mich versuchen lafst,
Ob der Schuh mir pafst.

Alle.

Welch thörichtes Beginnen?

Cendrillon.

Er ist ja mein;
Steht mir recht fein,
Hier seht den andern.

(zieht den Schuh, der auf dem Küssen war, an.)

Digitized by Google

Alle.

O Gott!

Alidor.

Die Rose ist dein!

(In dem Augenblick, wie sie die Rose am Busen steckt, gruppiren sich die Weiber um sie; die Scene verwandelt sich und man sieht einen Thron. Cendrillon erscheint in dem Kleide des zweyten Acts.)

Prinz.

O Wonne! du bist mein!

Chor.

Der Schönsten tönt unser Gesang.
Ihr Ruhm und Preifs, der ewig währe etc.

(Während des Chors, führt der Prinz Cendrillon auf den Thron, und setzt ihr die Krone auf.)

Clorinde und Thisbe.

O Himmel! was seh ich? Aschenbrödel!

Cendrillon.

Ja! sie, die Euch um Eure Freundschaft bat! die alles zu vergessen verspricht, und immer nur daran sich erinnern wird, dafs sie Eure Schwester ist. —

Baron.

Ah quel bon enfant!

Prinz.

Alle Wolken mögen sich zerstreuen, lafst uns nur darauf denken, diesen herrlichen Tag würdig zu feyern. — Weiser Alidor, wie viel bin ich Euch schuldig?

Digitized by Google

Alidor.

Mein Sohn, immer hatt' ich nur Euer Glück im Auge, dafs dieses ganz vollkommen sey, bedurftet Ihr einer sanften liebenswürdigen Gemahlin, geschmückt mit allen Reizen, mit allen Tugenden. Ich habe Sie gefunden. Sie war demüthig im Unglück, bescheiden im Glanz der Hoheit. Alle Proben hat Sie bestanden, und nichts bleibt zu wünschen übrig.

Cendrillon, (*ihn umarmend.*)

O! mein Vater!

Alidor.

Nun hatte ich nicht Recht, wenn ich Euch sagte:

Mein liebes Kind gieb dich zufrieden!
Verweil' ein wenig noch in Frieden!
Du hast ein gutes Herz, drum wirst du glücklich seyn,
Gott lohnt's mit glücklickem Gedeih'n.

C H O R.

Singt in lauten Jubeltönen!
Liebe stiftet den Verein;
Hymen kömt den Bund zu krönen,
Glücklich müssen alle seyn!

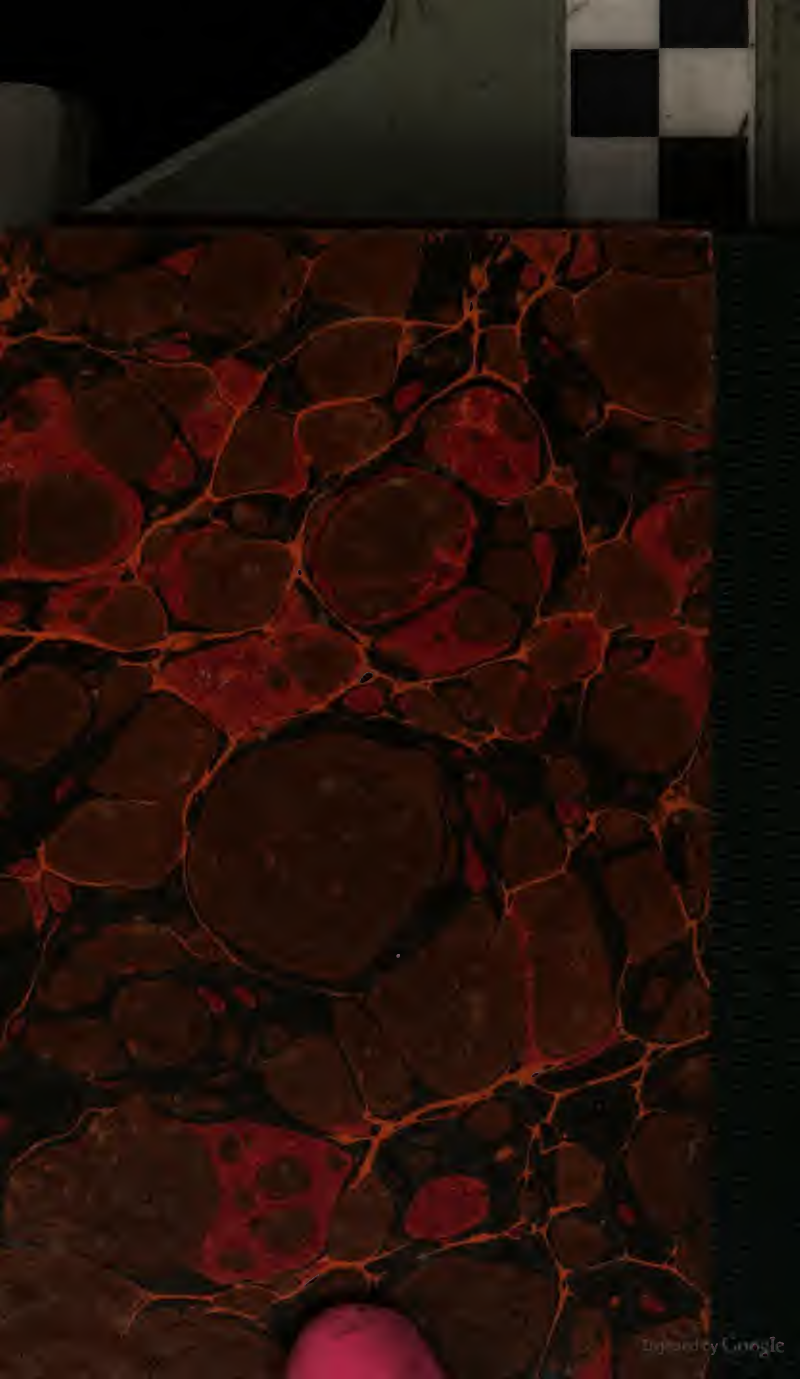
E n d e.

Digitized by Google

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

Digitized by Google


Digitized by Google